

11.10.2012

## **Konjunkturausblick des Weltstahlverbandes worldsteel**

### **Reduzierte Wachstumserwartungen für die globale Stahlnachfrage Deutschland weiterhin als Stabilitätsanker**

Der Weltstahlverband hat heute in New Delhi anlässlich seiner Jahrestagung seine neue Konjunkturprognose veröffentlicht. Demzufolge wird die globale Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen 2012 um 2,1 Prozent (1,41 Milliarden Tonnen) und 2013 um 3,2 Prozent (1,455 Milliarden Tonnen) zulegen. Im April waren noch Zuwächse von 3,6 Prozent (2012) und 4,5 Prozent (2013) erwartet worden. 2011 war der Weltstahlmarkt um 6,2 Prozent gewachsen.

„Die reduzierten Wachstumserwartungen spiegeln insbesondere die Zuspitzung der Euro-Staatsschuldenkrise sowie die hartnäckige Konjunkturschwäche in China wider“, kommentiert Hans Jürgen Kerkhoff, Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, der seit 2011 den Vorsitz des Economic Committee von worldsteel innehat. Positiv sei aber, dass trotz des bestehenden makroökonomischen Gegenwindes, der aktuellen konjunkturellen Verunsicherung und der erhöhten Volatilität, der Weltstahlmarkt sich weiter auf Wachstumskurs befinde.

Kerkhoff weist darauf hin, dass die Entwicklungen in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich seien. Auf der einen Seite ließe das Wachstum in den meisten Schwellenländern nach. Dies gelte insbesondere für China, wo ungeachtet der jüngst auf den Weg gebrachten Konjunkturpakete 2013 nur moderate Zuwachsraten von 3,1 Prozent erwartet werden. Auf der anderen Seite erhole sich der US-amerikanische Stahlmarkt dank der lebhaften Automobilkonjunktur und dem Aufschwung auf dem Energiemarkt rascher als erwartet. Der Stahlmarkt in der Europäischen Union erfahre dagegen als Folge der Rezession im Euro-Raum einen Rückschlag: Die Stahlnachfrage dürfte in diesem Jahr um 5,6 Prozent zurückgehen, sich dagegen 2013 um 2,4 Prozent erholen.

In den Ausblick von worldsteel ist auch eine Prognose der Wirtschaftsvereinigung Stahl zur Entwicklung des deutschen Stahlmarktes eingeflossen: Derzufolge wird die Stahlnachfrage in Deutschland in diesem Jahr um 5 Prozent zurückgehen. Aus Sicht von Kerkhoff sei ein erheblicher Teil dieses Rückgangs darauf zurückzuführen, dass Händler und Stahlverarbeiter als Folge der unsicheren Aussichten vorsichtig disponieren, um nicht mit überhöhten Lagerbeständen in eine mögliche Rezession hineinzugehen. Gerade darin sieht Kerkhoff aber auch einen Grund für vorsichtigen Optimismus für 2013: Denn mit einem nachlassenden Negativtrend aus dem Lagerzyklus dürfte sich auch die Stahlnachfrage allmählich wiederbeleben. „Sollte es der Politik gelingen, in den kommenden Monaten die Euro-Krise einzudämmen und graduell Vertrauen auf den Märkten wieder herzustellen, dürfte die Marktversorgung mit Walzstahlerzeugnissen im kommenden Jahr leicht zulegen“, so Kerkhoff.

Deutschland würde damit seine Rolle als relativer Stabilitätsanker behalten und sich robuster entwickeln als die meisten anderen Industrieländer. So unterschreitet die Stahlnachfrage in den USA 2013 voraussichtlich noch ihr Niveau von 2006 um 16

Prozent, in Japan um 19 Prozent und in der EU um 20 Prozent, während in Deutschland der Markt in etwa zu seiner Vorkrisenstärke bereits wieder zurückgefunden habe. Kerkhoff zufolge sei dies auch ein Ausdruck der internationalen Stärke und hohen Wettbewerbsfähigkeit der industriellen Wertschöpfungsketten in Deutschland.

Die Gemeinschaftsorganisationen im Stahl-Zentrum in Düsseldorf vertreten rund 99 Prozent der Rohstahlproduktion in Deutschland und auch viele europäische Stahlerzeuger. Zur Stahlindustrie in Deutschland gehören etwa 100 Unternehmen und rund 92.000 Mitarbeiter.

**Rückfragen**

Beate Brüninghaus

Fon + 49 211 6707-115 oder -116 · [beate.brueninghaus@stahl-zentrum.de](mailto:beate.brueninghaus@stahl-zentrum.de)